



Pfingsten  
4.6.2006  
Nummer 23

## Komm, Heiliger Geist

Andacht von Pfarrer Gerhard Schneider, Töpen

Veni creator spiritus – so lautet der uralte und doch unverbraucht frische Ruf der Kirche: Komm, Schöpfer Heiliger Geist, und entzünde in uns das Feuer deiner Liebe.

Wenn wir so beten, erkennen wir uns als ganz und gar Bedürftige. Wir sehen mit Kummer unser oft so desolates Glaubensleben und kaschieren



nicht die geistliche Armut unserer Kirche. Die Früchte des Geistes, wir vermissen sie oft genug.

Egal welches Pfingstlied wir uns vornehmen und singen, immer wird dort inständig und variantenreich um das Kommen Gottes und des Heiligen Geistes gefleht und gerun-

gen. Die Liederdichter wussten offenbar sehr genau, was uns und der Welt fehlt. Deshalb setzen sie ihre Hoffnung und Erwartung ganz auf den Kommenden: O komm du Geist der Wahrheit und kehre bei uns ein! Verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein! Beatme, beseele, erneuere uns!

Es ist deshalb ein Alarmzeichen besonderer Art, wenn wir unsere Defizite nicht mehr erkennen und damit sofort auch der Hunger und die Sehnsucht nach Gottes Geist verkümmern. Wer den gravierenden Unterschied zwischen der Kirche vor Ort und der pfingstlichen Urgemeinde verkennt, ist von akuter geistlicher Blindheit bedroht. Das permanente Selbstlob in der permanenten Selbstdarstellung der Kirche wirkt deshalb peinlich. Auch der inflationäre Gebrauch der Wörter

"spirituell" und "Spiritualität" in unserer Zeit ist ein Symptom tieferer geistlicher Not. Sie gehören für – sagen wir – 40 Jahre unter Quarantäne (am besten wäre es, man nimmt die Begriffe "Mystik" und "Werte" gleich mit dazu). Es handelt sich um eine schwere chronische Infektion, die einer Langzeittherapie bedarf.

Womit beginnt Pfingsten? Mit der Bitte um die Windkraft des Heiligen Geistes. Den haben wir nämlich nicht immer und automatisch. Er ist nicht käuflich, nicht verwaltbar, nicht sicherbar, nicht domestizierbar.

Geh wie ein Windhauch über die Deinen, Geist unsres Gottes, mache uns neu. Wo Mauern sperren und wo Zäune uns hindern, gib uns den Mut, die Saat des Lebens zu streuen. In deiner Kirche, in unsern Häusern wirke und weh, mit deiner Kraft mach uns frei!

TPZ Hof

## Konfirmandenunterricht im TPZ

Schon seit einigen Jahren werden im Therapeutisch-Pädagogischen Zentrum (TPZ) Jugendliche im Rahmen eines Unterrichts auf die Konfirmation vorbereitet.

Aus verschiedenen Klassen setzt sich eine recht unterschiedliche Gruppe zusammen. Einmal wöchentlich, dieses Jahr ist es der Mittwoch, treffen sich die sechs Jugendlichen mit den Betreuern, um sich gemeinsam auf die Konfirmation vorzubereiten.

Inhalte des gemeinsamen Arbeitens sind das Abendmahl, Gebete, vor allem das Vaterunser und der Gottesdienst. Natürlich dürfen Geschichten aus der Bibel nicht fehlen. Diese werden sehr elementar, lebensnah und sinnlich erzählt, so gibt es z. B. bei der Speisung der 5000 echten Fisch und Brot.

Auch eine kleine Prüfung gehört zum Konfirmandenunterricht. Kurze Verse aus der Bibel werden wöchentlich in das Begrüßungsritual eingebunden und so erlernt. Doch es kommt nicht nur auf kognitive

Leistungen an. Nein, die Gemeinschaft untereinander ist der Mittelpunkt.

Ein Ausflug der Konfirmandengruppe fand in den Osterferien statt. Die Autobahnkirche in Himmelkron und als Kontrast dazu die alte Kirche in

Himmelkron war Ziel des Ausfluges.

Die Konfirmation findet in Morschendorf statt. Der dortige Pfarrer Hohenberger ist den Jugendlichen schon durch einige Besuche und gemeinsame Unterrichtseinheiten bekannt.

Astrid Raitchel



Die Konfirmation 2006 fand in der Auferstehungskirche Hof am Sonntag Jubilate, also am 7. Mai statt. Der Gottesdienst stand unter dem Wort "Ich bin das Licht der Welt" (Joh. 8 Vers 12). Pfarrer Dr. Hohenberger wählte das Licht als Leitmotiv, weil die Konfirmanden immer ihren Unterricht mit dem Entzünden einer Kerze und einem Lied von der Liebe Gottes begannen.

Auf dem Bild hinten (von links nach rechts): Erzieherinnen Astrid Raitchel und Monika Köppel-Meyer. Vorne: Marc Ernst, Cathrin Bächer, Alexander Hohenberger, Nadine Stankiewicz, Jochen Walbert, Pfarrer Dr. Thomas Hohenberger.

Kautendorf

## Viele gute Wünsche

hingen an der Birkenfeige (siehe Bild), die Pfarrer Martin Milius von seiner Kindergruppe "Gangsters" geschenkt bekam. Am Sonntag, den 30. April, wurde Pfarrer Martin Milius als Pfarrer von Kautendorf und als Geschäftsführer des Evang. Bildungswerkes verabschiedet.



Als Sprecherin des Kirchenvorstandes dankte Frau Köhler Martin Milius für seinen Einsatz in der Gemeinde. Es war ein gutes Miteinander und das Pfarrhaus stand jedem Gemeindeglied offen. Vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit hat sich in den letzten 4 Jahren viel getan, so Köhler weiter. Alle bedauerten, einen "hochtalentierten Prediger und Menschen, der andere zusammenführt" zu verlieren.

Der erste Vorsitzende des Ev. Bildungswerkes Hof/Naila, Pfarrer Hans Jürgen Konrad, dankte Martin Milius dafür, dass er dem Evangelischen Bildungswerk auf regionaler Ebene ein Gesicht gegeben hat. Er lernte ihn als motivierten und kenntnisreichen Kollegen und Geschäftsführer kennen und schätzen. kb

Dekanat Hof

## Gemeinsame Dekanatsynode

Am 20. Mai fand in der Mensa der Hochfränkischen Werkstätten eine gemeinsame Dekanatsynode der Dekanate Hof, Münchberg und Naila statt. Präsidiumsmitglied der Hofer Dekanatsynode, Peter Hager, begrüßte die Synodalen und Gäste und stimmt sie auf das Thema "Die demografische Entwicklung in der Region als Herausforderung für kirchliches Handeln" ein.

Die gemeinsame Dekanatsynode ist der Beginn eines Perspektivwechsels in der evangelischen Kirche in Hochfranken, so der Hofer Dekan Günter Saalfrank. Die Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung zwingen uns zum Umdenken. Wir dürfen nicht reagieren, sondern müssen uns jetzt Gedanken machen, um agieren zu können.

Veränderung beinhaltet auch eine Chance. "Wenn Spielräume enger werden kann dies auch zu kreativen Lösungen führen oder zu Möglichkeiten, die bisher nicht im Blick

Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Studie diskutiert. Als Problem wurde der Wegzug der Jugendlichen gesehen, die in Gemeinden oft als Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit gewonnen werden können, dann aber wegziehen, wenn sie in der Gemeindegemeinschaft gut ausgebildet sind. Die These, dass Mitarbeiterressourcen für die Gemeindegemeinschaft bei älteren Gemeindegliedern auszuschöpfen seien, wurde kontrovers diskutiert. Pfarrer Herwig Dinter appellierte, beide Gruppen im Blick zu behalten. Es lohne sich, ältere Gemeindeglieder in die Gemeindegemeinschaft einzubinden, wie das zum Beispiel in Konradsreuth in Form von Nachbarschaftshilfe oder Alltagsbegleitung für hilfebedürftige Gemeindeglieder geschieht.

Gerhard Ried plädierte dafür, dass Gemeinden viel mehr kooperieren sollen, als bisher geschehen. Nicht jede Gemeinde brauche einen Kindergottesdienst oder eine Jugendgruppe. Hier könne man Mitarbeiterressourcen gezielter nutzen, indem man kooperiert.

Sinn der Studie, so Pfarrer Wolfram Lehmann abschließend, sei, einen fundierten und nüchternen Denkansatz zu geben, die Gemeindegemeinschaft zu überdenken und zu überlegen, ob diese Entwicklungen auf die jeweilige Gemeinde zuträfen oder eben nicht.

(z.B. mit Schulen, Sportvereinen, Initiativen, Jugendring etc). Die Qualität der Angebote ist wichtig – nicht die Quantität. Lieber sollen die Angebote besser regional und überregional vernetzt werden, statt dass jeder sein eigenes Programm auf die Beine stellt. Primäres Ziel sollte es sein, die Persönlichkeit zu entwickeln. Dies soll in Zusammenarbeit von Gemeinde, Schule und Familie geschehen. Für diese Aufgaben sind qualifizierte Mitarbeiter nötig, die als Leuchttürme, Vorbilder und Multiplikatoren wirken.

Pfarrer Herwig Dinter ging auf die Entwicklung der Diakonie in Konradsreuth ein. Drei Handlungsfelder hatte sich der Diakonieverein zur Gründung 1951 verordnet: Kinder, Seniorenbegleitung und Alten- und Krankenpflege. Während der ersten 30 Jahre war in der wachsenden Gemeinde die Kinderbetreuung die größte Aufgabe. Zum Ende des letzten Jahrhunderts waren die Änderungen und Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur bekannt, wurden aber ignoriert. Es wurde euphorisch ein Kindergarten gebaut, so dass es in Konradsreuth 5 Kindergartengruppen gab. Heute muss der Kindergarten wieder schrumpfen, weil es zu wenige Kinder in der Gemeinde gibt. Erst jetzt beginnt man die Versäumnisse und Fehler der letzten 10 Jahre zu erkennen und Entscheidungen für die Zukunft



Die Referenten des Vormittages von links nach rechts: Seniorenbeauftragter für den Landkreis Hof Karl Bayer (Naila), CVJM-Sekretär Günter Hellmuth (Münchberg), Pfarrer Wolfram Lehmann (Projektstelle Strukturwandel) und Pfarrer Herwig Dinter (Diakoniebeauftragter des Hofer Dekanats).

"Wir klagen nicht über die sich abzeichnende Entwicklung" so Peter Hager. Wir wollen uns gemeinsam über Dekanatsgrenzen hinweg umfassend informieren, analysieren und Ideen entwickeln. Es ist falsch in der gegenwärtigen Situation kirchliche Präsenz und Engagement zu reduzieren. Vielmehr sei gerade jetzt die "Kirche vor Ort – nahe bei den Menschen" mehr gefragt denn je.

Die evangelische Kirche hat auf die spezielle Situation in Nordostoberfranken reagiert und eine auf drei Jahre befristete Projektstelle zum Thema Strukturwandel geschaffen.

Dekan Günter Förster (Naila) stellte das Wort aus Matthäus 6, 24 - 34 in den Mittelpunkt seiner Andacht: "Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen: Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird an dem einen hängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." Wir Christen müssen den Blick dafür schärfen, was notwendig ist und Visionen für die Zukunft entwickeln. Mit einem Zitat des Theologen Christian Möller schloss Dekan Förster seine Andacht: "Visionen heißt nicht anderes, als die Welt durch die Augen Jesu zu sehen."

waren," so Dekan Saalfrank weiter.

Die "Schicksalsgemeinschaft" der drei Dekanate steht vor den gleichen Herausforderungen: sinkende Bevölkerungszahlen, Überalterung bei gleichzeitigem Wegzug der Jugend. Pfarrer Wolfram Lehmann, der Inhaber der neuen Projektstelle Strukturwandel, stellte die Entwicklungen der Region anhand der Bertelsmann-Studie von 2005 vor. Hier ist die Bevölkerungsentwicklung für Gemeinden über 5.000 Einwohner bis ins Jahr 2020 hochgerechnet. Dabei wird sich die Bevölkerung im Landkreis Hof 2020 um 8,24 Prozent oder 8.865 Einwohner reduzieren. Das Durchschnittsalter steigt um 8 Jahre auf 50 Jahre. Das bedeutet, die Jüngeren ziehen weg (Ausbildungs- und Arbeitsplatzgründe), während die Älteren zurückbleiben. Darüber hinaus lässt sich eine Familienabwanderung feststellen. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Kirchengemeinden: der sinkende Kinderanteil bringt Probleme in den Bereichen Kindergärten, Kindergottesdienst und Jugendarbeit mit sich. Die zunehmende Bildungswanderung der Jugendlichen zieht viele Mitarbeiter aus den Gemeinden ab. Welchen Handlungsbedarf sehen die Gemeinden in der Zunahme der älteren Gemeindeglieder?



Gruppenarbeit: Auswirkungen der demografischen Entwicklung in den Bereichen Jugend, Diakonie, Senioren, Kirchengemeinden, Dekanate und Region. Jede Gruppe arbeitete des Ist-Zustand und Verbesserungsvorschläge aus.

Im Anschluss standen drei Impulsreferate zum Thema Jugend, Diakonie und Senioren auf dem Programm.

Günter Hellmuth gab persönliche Erfahrungen und Schlaglichter aus der Jugendarbeit wieder. Jugendliche sind Zielgruppe vieler Sparten, wie der Medien oder der Wirtschaft. Alle buhlen um ihre Aufmerksamkeit. Wie kann die Kirche da mithalten? Kirchliche Angebote für Jugendliche sollen nicht konkurrieren, sondern vielmehr kooperieren

zu treffen. Gleichzeitig lässt sich ein Anstieg der Gemeindeglieder über 60 feststellen. Im Jahr 2050 werden sich die Bevölkerungsgruppen der unter 20jährigen und der über 80jährigen die Waage halten. Viele ältere Gemeindeglieder leben nicht mehr in Familienverbänden. Oft haben sie auch keine Verwandten mehr am Ort. Um ihnen ein Leben in der Heimat zu ermöglichen müssen Dienste Aufgaben übernehmen, die früher von der Großfamilie geleistet wurden. (Fortsetzung auf Seite 4 Mitte.)

Dekanat Hof

## Ich will dich segnen – und du sollst ein Segen sein

Unter diesem Motto stand das 4. Kirchenvorsteherinnen-Treffen im Dekanatsbezirk Hof.

Auf Einladung der Frauenbeauftragten Monika Köppel-Meyer und Astrid Janovsky trafen sich am Samstag, den 6. Mai 2006 in der Christusbruderschaft Selbitz 20 Kirchenvorsteherinnen aus dem Dekanat Hof. Frau Köppel-Meyer begrüßte die Anwesenden, unter ihnen auch den einzigen Mann in der Runde – Herrn Dekan Saalfrank. Dieser dankte in einer kurzen Ansprache den Anwesenden für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit und strich besonders heraus, wie wichtig es ist, andere Frauen zu ermutigen; für das Amt der Kirchenvorsteherin zu kandidieren. Auch ist es notwendig Frauen in den Gemeinden zu motivieren, gerade auch Frauen in solche Leitungsgremien zu wählen, so Herr Saalfrank.

Schwester Christa von der Christusbruderschaft stimmte die Teilnehmerinnen mit einem meditativen Tanz auf den Nachmittag ein: Jesus als die Quelle zu der wir gehen, aus der wir Wasser des Lebens schöpfen und von dem wir weitergeben.

Eine von viel Offenheit geprägte Vorstellungsrunde, in der auch gleich persönliche Erfahrungen, besondere Erlebnisse und "Highlights" der nun fast vergangenen 6-jährigen Amtsperiode ausgetauscht wurden, schloß sich an. Schwester Christa griff das bereits Gesagte auf und bat die Teilnehmerinnen, doch noch mal Rückblick zu halten, zu überlegen, was in den letzten Jahren besonders wichtig geworden ist, wie man von der Aufgabe selbst verändert wurde und wie andererseits das Umfeld durch einen selbst beeinflusst wurde. Eine interessante Antwort aus dem Teilnehmerkreis. Ich habe gelernt wie wichtig es ist, immer im Gespräch zu bleiben – es zu suchen.

Nach einer kurzen Kaffeepause, die für die vielen intensiven Gespräche

kaum ausreichte, schloß sich ein Gottesdienst in der Kapelle des Gästehauses an. Das Thema aufgreifend las Schwester Christa aus 1. Mose 12 – die Stelle, in der Gott Abraham segnet – "ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein" und legte aus, wie das auch für jeden Einzelnen gilt! Nach einer Gebetszeit hatte jede Teilnehmerin die Möglichkeit, sich persönlich segnen und ein Wort zusprechen zu lassen.



Einstimmung auf den Kirchenvorsteherinnentag

Bild: Monika Köppel-Meyer

Evangelisches Jugendwerk Hof

## 25 Jahre und kein bisschen leise

Viele Jugendliche, viele im Herzen immer noch jung Gebliebene, ehemalige und derzeit aktive Mitarbeiter und viele Gäste strömten am Samstagabend, den 20. Mai, in die Lorenzkirche in Hof, um das Doppeljubiläum zu feiern: 25 Jahre Evangelisches Jugendwerk und 10 Jahre Café colours.

Der Gottesdienst stand unter dem Motto "Baust Du noch oder lebst Du schon?" Ein selbstgedrehter Videoclip über verschiedene Möglichkeiten ein Regal aufzubauen war der Einstieg in den Gottesdienst. Dekanatsjugendpfarrer Dr. Thomas Hohenberger nahm das Thema mit dem Gleichnis vom Hausbau (Matthäus 7, 24-27) in seiner Predigt auf. Viele trugen zum Gelingen des Gottesdienstes etwas bei. Die Band "Trafostation" war für die musikalische Ausgestaltung zuständig. Kleinkünstler Mr. Joy unterstützte die Gottesdienstbesucher beim Vater unser mit seiner Jonglierkunst und Mitglieder der Kammer trugen die Fürbitten vor.

Im Anschluss an den Gottesdienst ging die Feier im EJW in der Marienstraße weiter. Dekan Günter Saalfrank und Synodaler Gerhard Ried

sprachen in ihren Grußworten die Anfangsschwierigkeiten des EJWs an. 1981 wurde das Evangelische Jugendwerk als "Dachverband für die Evangelische Jugend in Hof" so Ried gegründet. Es sollte die Jugendarbeit in Hof steuern und koordinieren. Doch die Situation war nicht einfach. Wie bekommt



Timo wurde kurzerhand zum Assistenten von Mr. Joy ernannt. Beide jonglierten auf dem Einrad.

man die vielen verschiedenen, zum Teil gegensätzlichen Interessen bezüglich Inhalt, Theologie und Spiritualität unter einen Hut? Im EJW trafen CJB, EC, Junge Gemeinde, CVJM und andere evangelische Jugendgruppen aufeinander. Die Spannungen haben sich längst gelegt. Die unterschiedlichen Gruppierungen im Dekanat Hof sind zusammengewachsen und machen zusammen eine gute Jugendarbeit. Die Arbeit geht auch über die Grenzen des Dekanats hinaus. So werden zum Beispiel Fortbildungen in Zusammenarbeit mit den Jugendwerken der benachbarten Dekanate durchgeführt. Bei großen Veranstaltungen, wie Jesushouse-Party oder Rock am Stein (dieses Jahr am 22. Juli – vormerken!) ziehen alle an einem Strang, so Dekan Saalfrank. Der 1. Vorsitzende des CVJM, Uwe Zapf, brachte es auf den Punkt. Ein Ziel eint alle, die im Jugendwerk ein und aus gehen: jungen Menschen von der frohmachenden Botschaft von Jesus Christus zu erzählen.

Das Café colours entwickelte sich aus einer Idee einer Praktikantin (Sabine Küfner) Schülern in der Mittagszeit ein warmes Essen in den Räumen des EJW anzubieten. Scherzhaft fasst Gerhard Ried den Speiseplan des Mittagstreffe zusammen: Spaghetti, Spaghetti und Spaghetti (Anm. der Red.: am vierten Tag gab's Chili con Carne).

Viele wichtige Dinge wurden an diesem Nachmittag gesagt und wer dabei war, wurde sicherlich durch die Gemeinschaft, das Gebet und den Segen Gottes gestärkt. Man kann gerade auch diejenigen, die im Herbst neu als Kirchenvorsteherin in das Amt gerufen werden, nur dazu einladen, solche Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens, des Austausches und der geistlichen Stärkung zu nutzen! Birgit Höfner

Inzwischen hat sich der Speiseplan enorm verbessert. Es hat sich eine Mittagsbetreuung für Schüler der 5. und 6. Klassen in Zusammenarbeit mit dem Schiller-Gymnasium entwickelt. Neben dem Angebot eines warmen Mittagessens findet Hausaufgabenbetreuung statt. Wer sich vor oder nach den Hausaufgaben austoben will, kann Billard oder Tischtennis spielen. Dieses Projekt wurde zweimal mit dem Jugendpreis der Stadt Hof ausgezeichnet.

Horst Ackermann dankte seinen MitarbeiterInnen, ohne deren engagierte Mithilfe "das Projekt Café colours" nie funktionieren würde. Das Café ist Montag bis Donnerstag von 12 bis 15 Uhr geöffnet.

Im Anschluss an die Grußworte war Zeit zum Essen, Trinken und Quatschen, bis Mr. Joy zu seinem Programm einlud. "Jugendarbeit hat viel mit Jonglieren zu tun", hatte uns Kreisjugendpfleger Robert Sandig vorher in seinem Grußwort erklärt. Mr. Joy, der "wohl bekannteste christliche Illusionskünstler, Jongleur und Artist Deutschlands" (Eigenlob aus seiner Homepage [www.mrjoy.de](http://www.mrjoy.de)) erzählte dem Publikum in seiner Show mit Bällen, Feuer, Einrad und vielem mehr von Jesus und seinem eigenen Glauben.

Infos zum EJW mit seinem vielfältigen Angebot (Freizeiten, Verleihlisten, Veranstaltungskalender) finden Sie unter [www.ejw-hof.de](http://www.ejw-hof.de) kb

# GemeindeLeben

## Gottesdienste

Woche vom  
4.6. bis 10.6.2006

**Alten- u. Pflegeheim, Lessingstr. 4**  
9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. i. R. Dr. Sticht; Montag 9.30 Gottesdienst, Herr Steinmeyer; Mittwoch 11.00 Friedensgebet; Freitag 15.00 Bibelstunde.

**Auferstehungskirche**  
9.30 Gottesdienst in Döhlau zur Installation von Pfr. Winfried Pidun; Montag 9.30 Gottesdienst, Pfr. Pidun.

**Christuskirche**  
9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Oberhäuser; Montag 9.30 Gottesdienst, Pfr. Neugebauer; Dienstag 14.30 Seniorenkreis, Pfr. Oberhäuser.

**Dreieinigkeitskirche**  
9.30 Gottesdienst mit Abendmahl (Wein), Pfr. Adel, mit Fahrdienst; Montag 9.30 Gottesdienst, Pfr. Dinter.

**Hospitalkirche**  
11.00 Predigtgottesdienst, Pfr. Taig; 19.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Taig; Montag 11.00 Predigtgottesdienst, Pfr. Bezzel; Freitag 19.00 Meditativer Wochenschluss, Pfr. Taig; – Zedtwitz: 9.30 Gottesdienst, Pfr. Taig; Montag 9.30 Gottesdienst, Pfr. Bezzel; – Seniorenheim Regnitztal: Donnerstag 16.00 Gottesdienst, Pfr. Bezzel.

**St. Johanneskirche**  
9.30 Festgottesdienst mit Konfirmation, Pfr. Glas und CVJM-Posaunenchor, 15.00 Familienabendmahl, Pfr. Aupperle; Montag 9.30 Festgottesdienst mit Konfirmation, Pfr. Aupperle.

**Kreuzkirche**  
9.00 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Herling; Montag 9.30 Gottesdienst, Pfr. Beck; – GH Wölbattendorf: Montag 10.00 Kindergottesdienst.

**St. Lorenzkirche**  
8.00 Gottesdienst, 9.30 Gottesdienst mit alkoholfreiem Abendmahl, Pfr. Persitzky; Montag 9.30 Gottesdienst, Pfr. Persitzky; – Bischof-Meiser-Haus: 10.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. i. R. Dr. Sticht; Montag 10.30 Gottesdienst, Herr Steinmeyer; Donnerstag 16.00 Bibelstunde.

**Lutherkirche**  
8.30 und 10.15 Festgottesdienst zur

Konfirmation, Pfr. Wandtke; Montag 9.30 Gottesdienst.

**St. Michaeliskirche**  
9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrin. Jahnel, 15.00 Gottesdienst in arabischer Sprache; Montag 9.30 Gottesdienst, Pfrin. Schneider, 18.00 Gottesdienst in freier Form; Samstag 10.45 Marktandacht "Das wohltemperierte Klavier", Pfrin. Jahnel.

**Klinikum**  
10.00 Gottesdienst.

**Landeskirchliche Gemeinschaft "Hensoltshöhe"**  
Mittwoch 15.00 Nachmittag 63plus/minus, Sr. Agathe; Donnerstag 19.30 Bibelgesprächskreis.

**Berg**  
Montag Festgottesdienst, Pfr. Zimmermann; – Untertiefengrün: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Zimmermann.

**Döhlau**  
9.30 Gottesdienst zur Installation von Pfr. Pidun.

**Gattendorf**  
9.30 Festgottesdienst mit Abendmahl, 10.30 Kindergottesdienst; Montag 9.30 Gottesdienst.

**Joditz**  
9.00 Festgottesdienst, Pfr. Fischer; Montag 9.30 Festgottesdienst.

**Kautendorf**  
9.30 Gottesdienst; Montag 9.30 Gottesdienst.

**Köditz**  
10.15 Gottesdienst, Pfr. Herling; Montag 9.00 Gottesdienst, Pfr. Beck.

**Konradsreuth**  
9.00 Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation, Pfr. Dinter; Montag 9.00 Gottesdienst, Pfr. Adel.

**Leupoldsgrün**  
9.30 Gottesdienst, Pfr. Müller; Montag 9.30 Gottesdienst, Prädikant Max.

**Oberkotzau**  
St. Jakobuskirche: 9.30 Gottesdienst, Pfrin. Saalfrank, gl. Kindergottesdienst; Montag 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Herling; Donnerstag 19.30 ökumenisches Abendgebet; – Lutherstift: Dienstag 15.00 Gottesdienst.

**Pilgramsreuth**  
9.00 Gottesdienst, Lektorin Plass.

**Regnitzlosau**  
10.00 Gottesdienst, gl. Kindergottesdienst; Montag 10.00 Gottesdienst; – Faßmannsreuth: 9.00 Gottesdienst.

**Rehau**  
Pfarrkirche: 9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrin. Krüger; – Lutherkirche: Montag 10.00 Gottesdienst

mit Abendmahl, Pfr. Buchholzer; – Johanneskirche: 10.00 Gottesdienst, Lektorin Plass; – AH-Rummelsberger: 8.45 Gottesdienst, Pfr. Pfrin. Krüger.

**Tauperlitz**  
9.30 Gottesdienst, Lektorin Wilferth; Montag 9.30 Festgottesdienst mit Abendmahl zur Jubelkonfirmation, Pfr. i. R. Dr. Sticht.

**Töpen**  
9.30 Festgottesdienst auf dem Sportplatz des TUS Töpen; Montag 9.30 Festgottesdienst; – Münchenreuth: 9.30 Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation, Pfr. Schneider; – Isaar: 8.30 Festgottesdienst.

**Trogen**  
9.00 Gottesdienst; – H.-Bezzel-Haus: Donnerstag 19.30 Bibelkreis für Jugendliche.

### Kirchturm der Woche Pfarrkirche Isaar

Fortsetzung von Seite 2.  
tet wurden: Pflegedienste werden immer häufiger in Anspruch genommen. Die Seniorenheime erarbeiten neue Konzepte, um den Menschen das Älterwerden in vertrauter Umgebung zu ermöglichen. Das klappt nur durch den Einsatz von Alltagsbegleitern, die hauswirtschaftliche und pflegerische Aufgaben übernehmen und durch Ehrenamtliche, Freunde und Nachbarn, die das Leben der Senioren begleiten und sie so beim Brückenschlag zwischen Zuhause und Pflegeheim unterstützen. Die Nachbarschaft wird in der Zukunft ein wichtiges Bezugssystem werden, wenn die bisherigen Bezugssysteme versagen.

Zum Schluss gab Karl Bayer einen Einblick in die Seniorenarbeit. Viele Senioren machen sich zu wenig Gedanken über ihr Älterwerden. Dabei stehen eventuell Umbau oder Umzug an. Er appelliert an die Senioren sich rechtzeitig um Hilfe zu kümmern, um auch im Alter in Selbstständigkeit und Selbstverantwortung leben zu können. Beratungsstellen wie das Seniorenbüro in Naila helfen gerne weiter.

Nach den Referaten wurde in Gruppen Probleme in den verschiedenen Handlungsfeldern Jugend, Diakonie, Senioren, Kirchengemeinden, Dekanate und Region analysiert und nach Lösungen gesucht. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum zusammengetragen. kb

Alle Referate und die Ergebnisse der Dekanatsynode finden Sie im Internet unter [www.dekanathof.de/berichtdekan.htm](http://www.dekanathof.de/berichtdekan.htm)

## Unsere herzlichsten Glückwünsche

zum Fest der diamantenen Hochzeit:

Betty und Hermann, Heiligengrabfeldweg 26; Emma und Kurt Albert, Heiligengrabfeldweg 24.

zum 97. Geburtstag:  
Marie Stumm, Ernst-Reuter-Str. 32.

zum 95. Geburtstag:  
Henriette Wanner, Sedanstr. 23.

zum 93. Geburtstag:  
Marie Seiler, Rich.-Wagner-Str. 24.

zum 92. Geburtstag:  
Else Müller, Heiligengrabfeldweg 4a; Christian Werner, E.-Reuter-Str. 25.

zum 90. Geburtstag:  
Erna Vogel, Schloßplatz 14; Wilhelm Glassen, Kösseinestr. 27.

zum 85. Geburtstag:  
Gottfried Ackermann, Moschendorfer Str. 30; Wilhelm Strobel, Ernst-Reuter-Str. 111.

zum 80. Geburtstag:  
Werner Dittmar, Walter-Flex-Str. 11; Ingeborg Hörl, Bahnhofsplatz 1; Alfred Lang, Moschendorfer Str. 10; Hubertus Müller, Dr.-Scheidung-Str. 14; Alma Reuther, Trogen, Hügelstr. 1; Emma Scheuermann, Am Hohen Münster 8; Lore Unger, Kammergutweg 41.

zum 75. Geburtstag:  
Helmut Gerstner, Enoch-Widman-Str. 53; Roland Gläßer, Habensteinstr. 10; Willy Graf, Alsenberger Str. 76.

zum 70. Geburtstag:  
Manfred Guth, Epprechtsteinstr. 2; Erwin Haßfürther, Orleansstr. 2; Leonhard Kaiser, Ossecker Str. 63; Günter Klug, Schulstr. 12; Rolf Müller, Tauperlitz, Lindenweg 1; Christian Otto-Wolf, Max-Eichhorn-Str. 8; Heinrich Schödel, Landwehrstr. 28; Fritz Schuberth, Marienstr. 51; Elisabeth Teichmann, Martinsreuther Str. 41.

## St. Lorenz AltenBegegnungsStätte

Dienstag bis Freitag von 13.30 bis 17.00 geöffnet.

Dienstag, 6.6.  
15.00 "Stimmt es dass...?" Alltagsweisheiten auf dem Prüfstand.

Mittwoch, 7.6.  
Basteln und Handarbeiten.

Donnerstag, 8.6.  
Grillnachmittag.

Freitag, 9.6.  
Gemütlicher Spielenachmittag.